



# EL CAJAMARQUINO

Queridos Amigos,

wie Sie vielleicht wissen, ist und bleibt die soziale Situation in Peru angespannt, was sich auch auf die Arbeit von Alternativas und CETA auswirkt.

Im vergangenen Jahr kam es in Cajamarca zu heftigen Protesten, auf die von Regierungsseite mit massiven Repressionen reagiert wurde. Grund für den anhaltenden Widerstand der cajamarquinischen Bevölkerung ist das Minenprojekt „Conga“, ein neues Projekt von Mineras Yanacocha, über die der US-Konzern Newmont bereits jetzt in Cajamarca die größte Goldmine Lateinamerikas betreibt. Das riesige Gebiet von 3000 Hektar, in dem die neue Gold- und Kupfermine entstehen soll, umfasst vier große Lagunen und ein dichtes Netz unterirdischer Wasserläufe – und ist dadurch von zentraler Bedeutung für die Wasserversorgung in der Region. Die begehrten Mineralien werden durch chemische Verfahren aus gemahlenem Gestein gewonnen. Dazu werden täglich abertausende Liter Wasser benötigt. Bereits Anfang 2012 kam es zu Protesten gegen das sture Festhalten von Regierung und Minenunternehmen an dem in der Bevölkerung umstrittenen Projekt. Die Fronten verhärteten sich, als die Regierung den Ausnahmezustand verhängte, dadurch die Rechte der Bevölkerung massiv einschränkte und gegen den trotzdem anhaltenden friedlichen Widerstand nun mit Militär und Polizei gewaltsam vorging. Mehrere Tote und Verletzte sowie hunderte von Anklagen gegen Demonstranten waren die Folge. 78 % der cajamarquinischen Bevölkerung sind gegen das Minenprojekt – sie sehen wichtige Lebensgrundlagen bedroht und werden durch unabhängige Gutachter darin bestätigt. Wachsender internationaler Druck führte dazu, dass das Minenunternehmen das Projekt Conga offiziell bis 2014 einstellte. Dessen ungeachtet wird berichtet, dass die Bauarbeiten für die künstlichen Wasserreservoirs, durch die die Lagunen ersetzt werden sollen, bereits aufgenommen wurden. Im November 2012 wurde die peruanische Regierung vom Wassertribunal Lateinamerikas aufgefordert, das Projekt definitiv zu beenden, da Conga die Menschenrechte auf Wasser und eine saubere Umwelt verletze.

Die Unruhen und Proteste rund um das Minenprojekt „Conja“ haben zu Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes geführt. Als Konsequenz hat das Stipendienprogramm ASA unser Projekt – den Entwurf und die Gestaltung eines Klettergerüsts für CETA durch zwei deutsche

Praktikanten – aus Sicherheitsgründen abgesagt. Wir hoffen auf die Beruhigung der Lage, so dass das Vorhaben in diesem Jahr realisiert werden kann. Leider konnte auch das Praktikum von Adrian Schiller, dem jungen Fußballtrainer, den ich wir im vergangenen Cajamarquino vorgestellt haben, nicht stattfinden.

Dafür war aber Kerstin Lang - eine Sonderschullehrerin, die ihr Sabbatjahr in Südamerika verbrachte - im Sommer für zwei Monate in Cajamarca, um mit den Kinder und Jugendlichen zu arbeiten. Zunächst beschäftigte sie sich künstlerisch mit den Kindern.



Später rief sie ihre Freunde zu Spenden auf, um das Haus zu renovieren. Darüber schreibt sie:

„Es kam so viel Geld zusammen, dass wir das gesamte Häuschen renovieren und sogar noch weitere Sachen für die Kinder und Jugendlichen anschaffen konnten. Diesmal ließen wir das Häuschen mit Zement verputzen. Die Wände strichen wir weiß und bemalten sie zuletzt mit Keith-Haring-Figuren. Anfangs malten nur die Kleineren, doch bald brachten sich auch die Jugendlichen ein und alle packten bei der Renovierung des Häuschens mit an. Es gibt wieder fließend Wasser und das Häuschen ist nun erstmals mit Strom versorgt. Außerdem konnten wir mit dem Geld noch zusätzliche Möbel kaufen (einen Schrank, ein Tischchen für die Kleinen, Hocker für alle) und die Schränke mit Spiel- und Bastelmaterial bestücken. Denn sogar an der Grundausrüstung wie Scheren und Klebstoffe hatte es gefehlt. Wir beschafften einen Herd mit Backofen. Von nun an können die Kinder einfache Speisen zubereiten oder zwischendurch einen Tee kochen. Das Fußballteam von CETA wurde mit Fußbällen versorgt. Wir trieben Fußballtore, einen Basketballkorb und Stangen für ein Volleyballnetz auf. Es hat riesigen Spaß gemacht und es ist so richtig schön geworden.“



In dem „neuen“ Haus, mit den neuen Materialien hat nun auch Kunstlehrin Anahi Vigo Vasquez mehr Möglichkeiten mit den Kinder und Jugendlichen zu arbeiten. Die 38-Jährige, die seit September 2010 bei CETA mithilft, ist selbst Malerin, ihre Werke werden in verschiedenen Ausstellungen gezeigt. Über ihre Motivatiion sagt sie:

„Mir ist es ein grosses Anliegen, die Kinder und Jugendlichen durch meine Arbeit, mein Wissen und meine Erfahrungen in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Dabei ist es mir wichtig, mit ihnen offen zu kommunizieren, ihnen mit Respekt zu begegnen und ein gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass das künstlerische Arbeiten das Selbstvertrauen, die Fantasie und Kreativität der Kinder und Jugendlichen stärkt. Ausserdem bietet es ihnen die Möglichkeit, ihre Gefühle und evtl. schlechte Erlebnisse zum Ausdruck zu bringen und zu verarbeiten. Dazu gebe ich ihnen Themen vor oder unterstütze ihre eigenen Ideen mit meinem technischen Wissen, dessen Vermittlung für mich doch auch im Vordergrund steht. Dabei zeigt sich immer wieder positiv, dass die Kinder im Prozess des Arbeitens und Malens ruhiger werden und sich kontinuierlich etwas entspannen können.“

Auch wenn das nicht immer leicht ist:

„Schwierig zeigt sich bei der Arbeit häufig, dass es immer Kinder und Jugendliche gibt, die unaufhörlich nach Aufmerksamkeit suchen und folglich ablenken, die Konzentration stören, sowie Bilder und künstlerische Arbeiten anderer kaputt machen. Ich wünsche mir manchmal ein bisschen mehr Zeit, um meine Arbeit noch zu intensivieren.“

Insgesamt läuft die Arbeit bei CETA in den Kursen gut. Vor allem das Fußballteam ist sehr aktiv: Nach den großen Erfolgen 2011 – unser Team war in der Jugendliga aufgestiegen, galt als die „Überraschungsmannschaft“, es gab Berichte in Zeitungen, im Radio und Fernsehen – war die Teilnahme im vergangenen Jahr nicht ganz so erfolgreich. Leider konnte auch ALTERNATIVAS die jungen Fußballer nicht so ausstatten, wie wir es gerne getan hätten. das Glücklicherweise konnte der Sportlehrer über freundschaftliche Kontakte nach Frankreich in Eigeninitiative Spendengelder für seine Mannschaft aufreiben, so dass es für die Teilnahme reichte. Nach wie vor sind die Jugendlichen wie auch ihr Trainer hochmotiviert – und sehr gerne möchten wir sie in der kommenden Saison wieder angemessen unterstützen. Insgesamt brauchen wir dafür etwa 2500 Euro. Wir bitten deswegen dringend um Spenden für das CETA-Fußballteam. Um dem Sportlehrer während des laufenden Jahres zusätzliche Stunden für das Training zu ermöglichen – darum hat er uns ausdrücklich gebeten – bräuchten wir allerdings dringend mindestens 5 neue Mitglieder. Es sind also alle aufgerufen, in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis zu werben!

Die MitarbeiterInnen bei CETA sind also weiterhin sehr motiviert. Uns erreichen zur Zeit viele neue Projektideen und Vorschläge aus Cajamarca, die wir aber aufgrund unserer knappen finanziellen Mittel nicht immer unterstützen können. So plant das Team z.B. ein Zirkusprojekt

mit allen Kindern und Jugendlichen, benötigt aber dafür die entsprechende Ausstattung. Wir hatten eigentlich geplant, das als ASA-Projekt für 2013 einzureichen. Da aber unser diesjähriges ASA-Projekt aus den oben beschriebenen Gründen verschoben wurde, sind wir für das Zirkusprojekt auf zusätzliche Spenden angewiesen.

Jetzt hoffen wir erstmal auf eine Beruhigung der Lage in Peru und wünschen Ihnen einen guten Start ins neue Jahr 2013!

Ihr Vorstand

PS:

Gerade erreichte uns aus Cajamarca die Nachricht, dass Claribel Cueva - unterstützt durch eine Patenschaft von Carl Bacciocco und dem Lions Club Jülich - ihre Ausbildung erfolgreich beendet hat. Ein Brief von ihr selbst wurde uns angekündigt, wir werden also im nächsten Cajamarquino ausführlich berichten.